

## **Grußwort**

(Betriebsbesichtigung des CDU-Gemeindeverbands Titz im Energiepark Ameln  
am 5. August 2009; es gilt das gesprochene Wort)

Meine sehr geehrten Damen,  
meine Herren,

zunächst möchte auch ich mich ganz herzlich bei Andreas Dering für die Gelegenheit zur Betriebsbesichtigung bedanken. Ich denke, dass wir hier Zeugen geworden sind, was in Titz möglich ist, und zwar im engen Schulterschluss zwischen innovativ denkenden Unternehmen und einer Gemeindeverwaltung, die sich – allen Unkenrufen zum Trotz – ganz klar als Wirtschaftsförderer versteht. Der Energiepark Ameln ist von daher für mich ein Vorzeigeprojekt – und diesem Projekt, da bin ich mir sicher, werden in Zukunft weitere folgen.

Vielen Dank noch einmal, lieber Andreas, und viel Glück und Geschick dir und deinem Team für die Zukunft dieses Betriebs!

Meine sehr geehrten Damen,  
meine Herren,

nicht nur das Beispiel dieses Energieparks Ameln zeigt, dass wir uns nicht verstecken müssen. Ich denke, dass sich die Gemeinde auch an anderer Stelle bedeutend weiter entwickelt hat. Nur exemplarisch nenne ich einige Beispiele:

- Unsere Feuerwehren sind sachgerecht ausgestattet; noch in diesem Jahr können wir zwei Gerätefahrzeuge in den Dienst stellen.
- Wir haben für alle unsere Bürgerhäuser tragfähige Konzepte zum weiteren Erhalt der Einrichtungen entwickeln können. Mein Dank gilt da insbesondere den Trägervereinen, in denen bemerkenswertes bürgerschaftliches Engagement gelebt wird. Erst gestern habe ich z.B. mit dem Bürgerverein Müntz über weitere Maßnahmen an der Bürgerhalle diskutiert. Vielen Dank all denen, die sich für die Infrastruktur in unseren Orten einsetzen!
- Die Bereitstellung attraktiven und vor allem auch bezahlbaren Baulands geht voran, derzeit z.B. in Hasselsweiler, Opherten und Rödingen. Dies alles mit der Zielsetzung, unsere Gemeinde weiterhin als attraktiven Wohnort für junge Familien zu platzieren.
- Unser Gemeindecindergarten ist zum zertifizierten Familienzentrum geworden und an unseren Schulen konnten wir Ganztagsangebote etablieren.

- Wir konnten unseren Haushalt sanieren – im Gegensatz übrigens zu anderen Kommunen. Dieser Punkt ist mir besonders wichtig. Deshalb werde ich darauf gleich noch einmal näher eingehen.
- Unser Nahversorgungszentrum boomt; es gibt weitere Anfragen für Ansiedlungen an dieser Stelle, aktuelle z.B. einer Drogeriemarktkette sowie eines Bekleidungsfachhandels.
- In Kürze werden wir ein sehr attraktives Gewerbegebiet an der A 44 anbieten können und dort Möglichkeiten für Wirtschaft und Beschäftigung schaffen. Erst heute habe ich anlässlich eines anderen Termins mit einem Vorstandsmitglied der Sparkasse Düren über das Areal gesprochen. Er hielt diese Flächen für außerordentlich interessant.

Das alles ist gut und wichtig. Nur: Wir können uns nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern wir müssen auch weiterhin die Themen unserer Zeit aufgreifen. Darunter finden sich auch Fragestellungen, die sich gegenüber der Vergangenheit ganz anders darstellen; Beispiele:

- Wir leben in einer Zeit einer globalen Finanzkrise. Das wird Auswirkungen haben, auch auf die Städte und Gemeinden. Zu befürchten ist, dass es wieder schwierigere Zeiten für die Gemeindehaushalte geben wird. Nicht nur in Titz – aber auch in Titz.
- Wir leben in einer Zeit mit sich ganz gravierend verändernden demografischen Voraussetzungen. Dem müssen wir uns stellen. Dazu bedarf es intelligenter Konzepte.
- Wir leben auch in einer Zeit, die geprägt ist von einer informationstechnischen Revolution. Schneller als je zuvor nehmen die Anforderungen an Datennetze zu. Gerade auf dem Land brauchen wir leistungsfähiges Breitband, damit unsere Gemeinde für unsere Gewerbetreibenden, für unsere Jugendlichen, für unsere Familien attraktiv bleibt. Ansonsten verlieren wir den Anschluss.
- Und wir leben in einer Zeit, in der Bürgerinnen und Bürger vermehrt ihre Rathäuser als moderne Dienstleister wahrnehmen möchten. Das ist gut und richtig so. Und dies habe ich bereits im Dezember 2008, im Rahmen meiner Nominierungsrede, aufgegriffen. Schon damals habe ich gesagt, – ich zitiere – *„dass ich Verständnis für die habe, die sich bürgerfreundlichere Ansätze wünschen, kürzere Reaktionszeiten der Verwaltung, optimierte Abläufe und Strukturen“* (Zitatende). Für mich jedenfalls steht dieses Thema seit Monaten konkret auf der Tagesordnung – und nicht etwa erst seit zwei Wochen. Und es steht nicht nur auf der Tagesordnung – wir sind vielmehr bereits hausintern intensiv damit beschäftigt, einige tatsächlich notwendige Veränderungen einzuleiten: Wir haben über eine eingeleitete Organisationsberatung Optimierungspotenziale erkannt und werden diese umsetzen. Sie sehen also, dass wir einiges in Gang gesetzt haben und weiteres in Gang setzen werden. Es darf also niemand seriös behaupten, unsere Verwaltung entwickle sich nicht weiter.

Überhaupt stelle ich fest, dass derzeit allerlei vermutete Versäumnisse konstruiert werden. Das ist sicherlich im Vorfeld einer Kommunalwahl auch gar nicht verwunderlich. Aber gerne nutze ich hier einmal die Möglichkeit, um Ihnen einige echte und nachvollziehbare Fakten zu präsentieren:

- Unser Haushalt ist in Ordnung!

Wir belasten nachfolgende Generationen nicht durch hohe Schulden!

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern haben wir in den vergangenen Jahren den Haushalt der Gemeinde Titz saniert. Das wissen Sie! Und wir wissen: Damit waren auch Zumutungen verbunden. Aber: Die Konsolidierung unserer Finanzen war alternativlos. Jedenfalls haben wir es – im Gegensatz zu anderen Kommunen – geschafft, unseren Haushalt wieder in die Spur zu bringen. Dies zeigt auch der Vergleich unserer Verbindlichkeiten zu denen anderer Kommunen: <Grafik> Darauf werden wir uns nicht ausruhen. Wir werden diesen Schuldenstand weiter senken – zum Wohl nachfolgender Generationen. Wir denken an unsere Kinder und Enkel!

- Unsere Gemeindeverwaltung ist schlank!

Wir leisten uns nur Standards, die bezahlbar sind!

Sie wissen: Jede Leistung, jeder Standard, muss erst einmal bezahlt werden. Und zwar durch die Steuer- und Abgabepflichtigen der Gemeinde. Und jede Leistung bindet Personal. Deshalb lohnt sich ein Blick auf die Personalausstattung unserer Verwaltung (inkl. des Bauhofs) im Vergleich mit den anderen kleinen Kommunen in Nordrhein-Westfalen: <Grafik> Sie erkennen, dass unsere Verwaltung für die Serviceleistungen für unsere Einwohner weniger Personal benötigt als eine Vielzahl anderer Kommunen. Würden wir unsere Aufgaben mit der gleichen Personalausstattung erledigen, kämen auf unseren Haushalt zusätzliche Ausgaben von jährlich rund 200.000 Euro zu. Deshalb sage ich klar: Wer „mehr“ kommunale Leistungen wünscht, aber nicht sagt, wie diese bezahlt werden sollen, handelt unseriös.

Von dieser schlank aufgestellten Gemeindeverwaltung profitiert jeder von uns. Auch dies zeigt der Vergleich mit anderen Kommunen: < Grafik >. Danach liegt die Steuer- und Abgabenlast in der Gemeinde Titz um über 125 Euro je Einwohner unterhalb des interkommunalen Durchschnittswerts! Gerade dies ist Folge unseres überschaubaren Stellenbedarfs.

- Unsere Gemeinde wächst!

Wir besitzen die richtigen Konzepte für den demografischen Wandel!

Titz ist eine wachsende Gemeinde! Dies belegt die Bevölkerungsprognose der BertelsmannStiftung, die für alle deutschen Kommunen mit mehr als 5.000 Einwohnern entsprechende Vorausberechnungen vorgenommen hat. Die Grafik zeigt: Im Gegensatz zum nordrhein-westfälischen Trend und dem des Kreises Düren wird es in unserer Gemeinde eine weiterhin zunehmende Bevölkerungszahl geben. < Grafik >

Diese Prognose zeigt auch: In Titz wurde vieles richtig gemacht in den letzten Jahren! Und auch für die weitere Entwicklung unserer Gemeinde haben wir die richtigen Themen im Visier, nämlich ...

- ... die Aktivitäten in den Orten und Vereinen,
- ... die Stärkung von Familien, Jugend und Bildung,
- ... die Förderung von Wirtschaft und Beschäftigung,
- ... die weitere Sanierung unserer Gemeindefinanzen,
- ... den Aus- und Umbau der Verwaltung zum Dienstleister!

Mit unseren Konzepten stärken wir unser Gemeinwesen und machen die Gemeinde fit für die Zukunft!

Angesichts dieser absolut vorzeigbaren Leistungsbilanz sage ich ganz klar:

- Wir gehören nicht in die Defensive!
- Wir dürfen uns nicht verstecken!
- Wir müssen den Menschen in unserer Gemeinde klar sagen, dass nur wir es sind, die unser Gemeinwesen nach vorne gebracht haben und auch weiter nach vorne bringen können!

Aber nicht nur die Fakten sprechen für uns, sondern auch unsere Kandidaten in den Orten. Sie sind es, die nah bei den Menschen sind – übrigens nicht nur vor Wahlen! Gerade dies ist unsere Stärke: Wir sind verankert im gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde. In den Ortschaften, in den Vereinen, in den Feuerwehren: Wir finden persönlich statt! Wer ein Problem hat, kann uns schnell erreichen – egal, ob alt oder jung.

Stichwort „jung“:

Politik für nachfolgende Generationen – dies ist für uns kein bloßes Schlagwort in einem Wahlprogramm. Wir lassen junge Menschen mitreden und binden sie in die Politik ein. Konkret: Kürzlich konnten wir hier in der Gemeinde Titz die Junge Union offiziell gründen. Wir sind begeistert über die lebendigen Impulse, die von unserer Jugend ausgehen. Ich grüße an dieser Stelle deshalb ganz herzlich alle heute hier anwesenden Vertreter unserer JU!

Meine sehr geehrten Damen,  
meine Herren,

Unsere Leistungsbilanz kann sich sehen lassen! Deshalb sind wir stolz auf unsere Gemeinde Titz – im Gegensatz zu anderen Kräften sehen wir jedenfalls keinen Sinn darin, Ihnen unsere Gemeinde schlecht zu reden oder schreiben. Dazu besteht kein Anlass!

Wir dürfen wirklich und wahrhaftig sagen:  
Unser Kurs stimmt!

Lassen Sie mich bitte zum Abschluss noch etwas in eigener Sache sagen. Im vergangenen Dezember habe ich mich Ihnen u.a. mit folgenden Worten vorgestellt:

*„Ja, ich kann es! Ich verfüge über das Profil, Bürgermeister einer Gemeinde zu werden, die von der Tradition lebt, diese zu bewahren hat, die sich aber auch auf neue Herausforderungen einstellen muss.*

*Ich trete deshalb an*

- *als jemand, der „Verwaltung kann“, der Prozesse und Abläufe analysiert,*
  - *der Veränderungen angeht und dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitnimmt,*
- ich trete an*
- *als jemand, der zuhören möchte, um daraus Handlungsfelder für das Rathaus abzuleiten.“*

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Kräften in unserer Gemeinde und danke Ihnen sehr für Ihre Aufmerksamkeit.